

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

142 (25.6.1910) 1. Blatt



Kalklosigkeit und Grundlosigkeit nur sich selbst. Ein solch quallenhaftes politisches Gebilde, in welchem die entgegengesetzten Meinungen fortwährend Kriegszüge gegeneinander ausführen, kann niemand mehr imponieren. Das zeigt auch jeder Tag mehr. Die bisher liberalen Wähler gehen daher ganz im Sinne der von der „Landeszeitung“ vertretenen Politik mehr und mehr zur Sozialdemokratie über, weil sie an diesem flackernden Zerstück des Liberalismus kein Gefallen mehr finden. Das mag in einer Hinsicht bedauerlich sein — in einer andern ist es das nicht; denn es schafft klare Verhältnisse, indem es immer deutlicher und unvermischt die zwei großen Fronten zeigt, die sich in Zukunft gegenüberstehen werden. „Die Christenheit — die Atheismus“ hat der Reichskanzler Caprivi kurz und treffend gesagt. Kammerbilder wie der heutige Liberalismus werden aber in diesem Kampf zerrieben werden.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juni 1910.

**□ Friedberg-Büdinger.** Bei der heutigen Reichstagsitzung wurden abgelesen für Helmolt (Bund der Landwirte) 9413, für Busolt (Soz.) 11545 Stimmen. Busolt ist somit gewählt. In den Städten Mannheim, Wübbach, Friedberg u. Büdingen wurden viele weiße Zettel abgegeben. Der Wunsch der „Bad. Landesztg.“ ist demnach erfüllt. Die Liberalen haben zum großen Teil den Sozialdemokraten gewechselt. So ist wiederum ein Mandat, das bisher ununterbrochen im Besitz des Liberalismus war, durch die Schwäche des Liberalismus an die Sozialdemokratie übergegangen.

**— Eine Anti-Vorromäuspende.** Das Präsidium des Evangelischen Bundes erläßt einen Aufruf zur Sammlung einer Anti-Vorromäuspende, die zur Förderung der deutsch-evangelischen Interessen dienen soll. Als Aufgaben, die mit Hilfe dieser Spende erfüllt werden sollen, werden in dem Aufruf angeführt: Verneuerung der evangelischen Krankenpflege in der Diaspora, Förderung der deutsch-evangelischen Jugendbildung in Waisenhäusern und Erziehungsvereinen in der Dinarck, besonders in Bosnien und Westpreußen, Förderung der deutsch-evangelischen Sache im Ausland, insbesondere in unseren Schutzgebieten, Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom, Pflege der neuentstandenen evangelischen Gemeinden in Oesterreich, wo jährlich seit zehn Jahren 4 bis 5000 Katholiken zur evangelischen Kirche übertraten. Beiträge sind zu senden an die Zentralstelle des Evangelischen Bundes, Halle.

Die Angabe, daß 4 bis 5000 Katholiken zum Protestantismus abfielen, ist sehr vorsichtig aufzunehmen; es handelt sich meist um Leute, denen es überhaupt nicht geht, was sie in religiöser Beziehung sind. Und insofern treten im Mutterlande der Reformation Tausende aus der evangelischen Kirche aus und verfallen dem sozialdemokratischen Unglauben. Berlin allein stellt darin ganz erhebliche Zahlen. Kein Wunder: der Evangelische Bund protestiert und hebt nur. Positives bietet er seinen Anhängern nicht.

## Ausland.

**ca. Heber angebliche Protestantenverfolgungen in Italien bringen mehrere Blätter ausführliche Berichte** (vergl. „Frankfurter Kurier“ Nr. 294, „Berliner Tageblatt“ Nr. 283 vom 7. Juni 1910, „Hannoverscher Kurier“ vom 8. Juni). Der sozialistische Abgeordnete Podrecca, Herausgeber des „Mino“, eines der größten Schundblätter der Welt, interpellierte den italienischen Justizminister wegen der Vergewaltigung der Protestanten in mehreren Orten Siziliens. So soll z. B. in Noto ein Fall von Protestantenverfolgung vorgekommen sein. Der Bericht der Blätter über die Interpellation Podreccas lautet: „In Noto hatte ein evangelischer geistlicher Professor ein Flugblatt über den Schutzheiligen des Städtchens, den hl. Konrad, geschrieben. Darauf zog unter Führung der Priester eine tobende Volksmenge vor die protestantische Kirche und schickte den Pastor zu Lunden. Sie belagerte ihn und seine Tochter sechs Stunden lang und gürdete das Kirchtur an, und dies alles, ohne daß Polizei eingeschritten wäre. Erst als der Stadtschreiber telegraphisch Militär aus der Stadt Florida herbeieführte, wurde die Pastorfamilie gerettet. Darauf ließ der Staatsanwalt den Stadtschreiber verhaften; er rief dabei aus: „Ich werde Sie lehren, Protestanten zu beschützen!“ Unter großen Craxen der Kammer sagte Podrecca hinzu: „Wissen Sie, wer den Aufruf zur Vertreibung der Keger in Umlauf setzte? Die Gattin des Unterpräfekten! Und wissen Sie auch, wer die Tummelte gegen die Protestanten organisierte? Der natürliche Sohn eines Kanonikers und der natürliche Sohn eines Bischofs.“

Ueber den Vorfall, der sich im September v. J. (1) abspielte, schreibt der Bischof von Noto der Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse folgendes: Der Pastor der evangelischen Pfarreiengemeinde in Noto hatte ein Pamphlet über den Schutzheiligen der Stadt, den hl. Konrad Konfalonieri, geschrieben. Durch dieses Pamphlet fühlten sich die Katholiken mit Recht beleidigt und erhoben sofort energischen Protest. Was von der tobenden Volksmenge berichtet wird, die unter Führung der Priester vor die protestantische Kirche zog und den Pastor zu Lunden führte, ist ohne Belang. Nur eine kleine Schar junger Heißsporne zog auf eigene Faust vor den Verkauf, legte Siegel an, warf die Aufschreibetafel herunter und verbrannte sie. Das Kirchtur gürdete niemand an, niemand belagerte den Pastor und seine Tochter. Daß der Stadtschreiber telegraphisch Militär requirieren mußte, ist unwahr, denn in Noto selbst, wenige Schritte vom Verkauf entfernt, ist die Militärkaserne. Daß der Stadtschreiber vom Staatsanwalt wegen Herabsetzen des Militärs entlassen wurde, ist einfach lächerlich, denn dazu hat der Staatsanwalt gar kein Recht. Eines von den vielen Protestzetteln wurde allerdings nach dem Beispiele der angelegenen Familien der Stadt auch von der Frau des Unterpräfekten unterzeichnet, aber daß sie die Zirkulare in Umlauf setzte, ist eine Unwahrheit. Nebenbei waren die Zirkulare kein „Aufruf zur Vertreibung der Keger“, sondern einfach Protestkundgebungen gegen das Pamphlet. Das mit dem natürlichen Sohnen eines Kanonikers und eines Bischofs, die an der Spitze der Tummelte standen haben sollen, ist eine niedrige Verleumdung; wäre es wahr, so hätten die Blätter gewiß mit Freuden auch

die Namen veröffentlicht. Die Zahl der Besucher des protestantischen Besaales beträgt höchstens 10, darunter 3 Studenten, die übrigen sind Arbeiter.

**— Gemeindevahlen.** In Florenz siegten bei den Stadtratswahlen mit großer Mehrheit die Gemäßigten und Katholiken. Florenz zählt 225 000 Einwohner und hatte seit Jahren eine radikalsozialistische Gemeindevetretung, die in ihrer Ferrerbegeisterung im letzten Jahre einen der schönsten Plätze nach diesem anarchistischen Verbrecher benannte. In Mailand siegten infolge der Uneinigkeit und Vandalen der Gemäßigten und Katholiken die Sozialisten mit 10 000 Stimmen gegen 9000 der früher vereinigten Gegner; etwa 8000 üben Wahlenthaltung. Auf dem Lombarde haben Gemäßigte und Katholiken fast überall abgesehen.

## Balkanstaaten.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Der Boykott gegen die Griechen wird auf das strengste gehandhabt. Mehrere griechische Kaufleute wurden gezwungen, ihre Läden zu schließen. Das Boykott-Komitee beschließt, den Boykott bis zu einer definitiven für die Türkei günstigen Lösung der griechischen Frage fortzusetzen. Zahlreiche Wechsel griechischer Kaufleute werden nicht eingelöst.

**Saloniki, 24. Juni.** Die Behörden haben die Ausweisung der griechischen Lehrer der griechischen Schulen beschlossen, die griechische Unterricht sind.

**Athen, 24. Juni.** Wie verlautet, sind die Wahlen zu der Nationalversammlung auf den 14. August festgesetzt worden.

## Spanien.

**□ Zur Lage in Spanien.** In einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Canalejas, er habe dem König die feste Absicht wiederholt, von dem bisherigen in der Revisionfrage beobachteten Verhalten nicht abzugehen. Er werde die Vorrechte der Krone, sowie die Regierungsgewalt aufrecht erhalten. Mit der Aufhebung und Beschränkung religiöser Gemeinschaften werde man fortfahren. Die jüngsten Dekrete, die sich auf die Ausübung der Kulte bezögen, beruhten in keiner Weise auf Konfession und würden nicht abgeändert werden. Die Regierung habe auf ihre beiden an den Ratifikationsgerichteten Noten erst eine Antwort erhalten und werde sich die Beantwortung der zweiten Note erbitten.

## Baden.

Karlsruhe, 25. Juni 1910.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Großherzoglichen Bergamt und Landesgeologen Dr. Johann Ferdinand Sgalsch hier zum Weibens Bergamt zu ernennen.

Mit Entschuldig. Großh. Ministeriums des Innern wurde Resident Hermann Sauer in Ermüdungen zum Bezirk Müllheim versetzt.

## Abonnementfang mit konfessioneller und politischer Gehe.

Der „Oberländer Bot“, das nationalliberale Blatt in Bötting, berichtet ein Zirkular mit Verstellzettel, das folgenden Wortlaut hat:

„Hatte bekannt hat nunmehr das in Bötting erscheinende „Oberländische Volksblatt“. Es ist kein parteiloses Blatt, wie es sich nach außen hin nennt und auführt, sondern ein verkapptes Zentrumsblatt, das noch ultramontaner ist, als die Kerle der Presse selber. Denn während diese den Vorromäus-Engstnis des Papstes, die bekanntlich die gemeinlichen Schmähungen, Verleumdungen und Anwürfe gegen die evangelischen Zeitschriften und ihre Fürsten, insbesondere aber auch gegen unser Kaiserhaus und unsere Landesfürsten enthält und dem protestantischen Volkswort direkt ins Gesicht schlägt, immerhin der Erziehung und Weiterbildung für wert befunden hat, ist sie im „Oberländischen Volksblatt“ auch mit feinem einigen Worte berührt, geschweige denn überhaupt bekannt gegeben worden. Das Blatt informiert also eine Bewegung, die zurecht in ganz Deutschland einen mächtigen Widerstand gefunden hat, es unterstützt das Zentrum demnach, denn durch Verhören und Unterdrücken woher, aber dem Zentrum unangenehmer Tatsachen werden ohne Zweifel die Interessen dieses fürchtbaren Feindes des deutschen Vaterlandes gefördert. Ein solches Blatt gehört in kein deutsches Haus. Wer national denkt und empfindet, wird es hinausweisen aus seinem Haus und nach einer Zeitung greifen, von der er weiß, daß sie ihn unterstützt im Kampfe gegen das Zentrum. Dieses Blatt ist der „Oberländer Bot“. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, ist er sofort eingetretten für Geistes- und Gewissenstrennung gegen Herrliche Herrschaft und Anmaßung. Das wird er auch in Zukunft tun, denn er weiß sich eins mit allen antikatholischen Gesinnungsgenossen, sein Banner heißt: Deutsches, wahr und ehrlich gegen Lug und Trug! Im nächsten Jahre finden wieder Reichstagswahlen statt. Der Wahlkreis Bötting-Müllheim-Vreisach ist die Insel im Schwarzen Meer. Von allen Seiten tobt die schwarze Flut, um dieses letzte Bollwerk des Liberalismus zu zertrümmern. Das darf nie und nimmer geschehen! Wer dazu beitragen will, daß der der Kampf gegen den Ultramontanismus mit Erfolg durchgeführt werde, der unterhalte die nationale und liberale Presse, die diesen Kampf an erster Stelle führt, durch ein Abonnement. Kein parteiloses Blatt, das mit falscher Platte segelt, möge er halten, sondern er abonniere auf den „Oberländer Bot“, der jederzeit mutig und unbeirrt für Gewissenstrennung und deutsches Land! gegen Geistesverdrängung und Unterdrückung! eintraten wird. Bisherige Abonnenten des „Oberländer Bote“ bitten wir um Weiterverbreitung unseres Blattes und dieses Aufrufs in Freundeskreisen und bei Bekannten. Neuzugewinnende Abonnenten belieben den unter angefügten Zettel auszufüllen und der Zeitungsagentur „Oberländer Bote“ oder der Expedition des „Oberländer Bote“ in Bötting abzugeben. Verlag des „Oberländer Bote“.

Wir haben einmal in einer Reisebeschreibung gelesen, daß im amerikanischen Nationalpark (Yellowstonepark), in welchem sich großartige heiße Springquellen befinden, die ein prächtiges Naturschauspiel bieten, ein Chinese sich umweit einer der herrlichsten Springquellen angelehnt, eine Hütte gebaut und daran ein Plakat befestigt habe: „Hier werden Semden und Strümpfe gewaschen, das Stück zu 3 Cent.“ Als Wasserwärmer bemalte der Chinese das heiße Wasser der Springquelle. Daran erinnert uns dieser Abonnementfang des „Oberländer Bote“. Warum sollte er nicht versuchen, mit der gegenwärtigen Gehe sein Geschäft zu machen und dem Konkurrenz, der auf seine katholischen Leser Rücksicht nimmt, die Abonnenten abspannen? Die Logik ist gut chinesisch, wird aber nicht bloß im amerikanischen Nationalpark raffiniert.

Nebenbei sieht man aber wieder, was sich ein nationalliberale Blatt alles erlaubt gegen jene deutschen Staatsbürger, welche nicht das Glück haben, der nationalliberalen Partei anzugehören. Die schwersten Beleidigungen und Verdächtigungen sind gegen sie gerade gut genug. Und wie lächerlich ist heute in Deutschland und in Baden aus, wenn nur die Nationalliberalen gute Deutsche und gute Patrioten wären! Da wäre das Deutsche Reich samt Baden schon längst bankrott. Es ist wirklich ein gutes Werk auch von nationalen Standpunkt aus, wenn man eine Partei bekämpft, die von einer Presse von solcher Anmaßung und Unduldsamkeit vertreten wird.

## Simplexismus und Krankenhaus.

Verschiedene liberale Blätter bringen einen gleichlautenden Artikel über Beanspruchung der Bekläre im Karlsruher Krankenhaus durch Krankenschwestern. Wir glauben nicht, daß diese Sache so ist, daß deswegen das Geschrei in den Zeitungen an Maß ist. Die Vorliebe des Krankenhauses bezü. die leitenden Ärzte sind Mann genug, um hier Ordnung zu halten. Wenn Patienten glauben ungerecht behandelt zu werden, so werden sie sich zunächst besser an die leitenden Ärzte wenden. Und im übrigen können wir es nur unter schreiben, was der „Schwäb. Mer.“ Nr. 282 meint, wenn er bemerkt:

Ein Einseher beklagt sich im „Landesb.“ darüber, daß die Krankenschwestern im städtischen Krankenhaus Zensur an den Wärtinnen üben, die die Kranken lesen; er weiß aber nichts Tatsächliches anzugeben, als daß eine Schwester den Simplexismus vor den Augen eines Kranken zerissen habe mit den Worten: „Das gehört nicht hier herein!“ Da dürfte die Schwester wohl viele Leute finden, die gleich Meinung sind. Ein solches Blatt gehört nicht in ein Krankenhaus, in dem Schwestern sich aus christlicher Liebe der Pflegearbeit unterziehen.

## Dem alten badischen Leib-Grenadier der „Bad. Volksz.“ in's Stammbuch.

„Habe ich des Bürger's erste Pflicht!“ An dieses schöne Zitat sollte man eigentlich einen alten Leib-Grenadier nicht erinnern müssen. Jedoch an einem älteren Herrn, einem Artillerieoffizier der „Badischen Landeszeitung“, merkt man es deutlich, daß er vor lauter Politisieren schon ganz nervös geworden ist. Denn seine Antwort auf unseren Artikel, den wir zur Veröffentlichung dem „Bad. Volksz.“ zugeführt haben, ist die reinste Schimpfjagd, die nur so von haltlosen Verdächtigungen und Verdrehungen strotzt. Da sitzen die Worte: Maulwurfsarbeit, Schabastel, Scharbeit, Zentrumsfuchse, Denunziant nur so in der Luft herum. Von einem alten Leib-Grenadier, der nach unserer Vermutung die Sporen getragen haben dürfte, hätten wir eine vornehmer Sprache erwartet. Wir bitten die Herren Mitglieder des Leib-Grenadier-Vereins, den Artikel des „Bad. Volksz.“ und den der „Landeszeitung“ neben einander zu halten und ihr Urteil ohne Voreingenommenheit sich selbst darüber zu bilden. Der gute alte badische Leib-Grenadier schreibt nun folgendes: In den Kriegerevangelien kennt man so wenig wie in unserem Meer bis jetzt politische und religiöse Gegensätze: „Katholiken, Protestanten und Juden finden sich zusammen, um in Erinnerung an die Dienstzeit treue Kameradschaft zu pflegen, die Liebe zum großen gemeinen Vaterland nach zu halten, und nicht in lechter Liebe, um hilfsbedürftige Kameraden zu unterstützen. Solche Vereine, die die politischen Gegensätze mildern, die die Möglichkeit geben, auf politisch neutralem Boden auch mit Andersdenkenden zusammenzukommen, sie sind natürlich dem „Bad. Beobachter“ und seinen Hinterleuten ein Greuel.“

Verehrter, alter Leib-Grenadier! Das was Sie in dem letzten Satz niedergeschrieben haben, ist eine bodenlose Unwahrheit, die wir ganz energisch zurückweisen müssen. Kein einziges Wort unseres Artikels läßt auf diese Forderung schließen. Im übrigen ist es ein trauriges Zeichen von dem alten Leib-Grenadier, daß er, ohne uns auch nur im Entferntesten zu kennen, einen so schweren Vorwurf macht. Wir haben, trotzdem wir so vergeblich Katholiken sind, zwei, drei und noch mehr Jahre in altbewährter Treue dem Kaiser und dem Vaterlande gedient. Wir gehören auch schon seit Jahren dem Leib-Grenadier-Verein an und wir lassen uns deshalb auch nicht von einem alten Leib-Grenadier, der anscheinend noch nicht einmal Mitglied des Leib-Grenadier-Vereins ist, in so nichtsnütziger Weise an unserer Ehre angreifen. Wir haben in unserem Artikel dem Herrn Ehrenvorsitzenden zu verlesen gegeben, wie wir vom Standpunkte als Katholiken darüber denken, wenn der Herr Ehrenvorsitzende sich einem Verein anschließt, der lediglich nur zur Bekämpfung der Katholiken und deren Kirche gegründet worden ist. Und wir nehmen das Recht für uns in Anspruch, daß wir als gute Katholiken ebenso treue Staatsbürger sind, mindestens ebenso treu als der alte badische Leib-Grenadier es ist. Der Herr möge es sich ein für allemal gesagt sein lassen, daß wir uns das Recht der freien Meinungsäußerung niemals werden schmälern lassen und mag der alte badische Leib-Grenadier auch noch so nervös darüber werden. Wir hätten den Weg in die Presse nicht gewählt, wenn der § 1 unserer Satzungen es zulassen würde, daß über solche Punkte in Vereinsversammlungen gesprochen werden dürfte. Andererseits wollten wir aber auch vermeiden, daß die Politik von uns in den Verein hineingetragen werden sollte.

Was nun das „Denunzieren“ des Herrn Hauptmann von Türheim anbelangt, das dem „Bad. Volksz.“ zum Vorwurf gemacht wird, erklären wir, daß die ganze Adresse nicht von „Bad. Volksz.“ herrührt, sondern von den Einleitern aus dem Adressbuch wörtlich herausgezogen worden ist. Der Junge „Großherzoglich badischer“ erfolgte nur deshalb, weil die Einseher des Artikels dem Vorwurf der „Unanständigkeit“ vorbeugen wollten. Daß der alte badische Leib-Grenadier die richtige Anwendung der Form in der Anrede schon als Denunzieren nach oben bezeichnet, zeigt ganz deutlich, von welchen Motiven sich dieser Herr beim Abfassen seines Artikels hat leiten lassen. Unser innigstes Mitleid!

Am Schluß seines Artikels kommt der Herr nun ganz in das politische Fahrwasser hinein, indem er schreibt: „Es ist nötig, daß auch dieser erste Vorstoß der Zentrumspresse auf diesem Gebiete aufs energigste zurückgewiesen wird und hoffentlich auch von Zentrumsleuten selbst, wenigstens von solchen, die das Vaterland noch über die Partei stellen.“

Verehrter, alter Leib-Grenadier! Wen meinen Sie hier mit dem Vaterland? Vielleicht die nationalliberale Partei, deren Hauptorgan, dem Sie Ihren

Artikel anvertrauen, erst vor zwei oder drei Tagen einen größeren Leitartikel an erster Stelle brachte, in dem zur Unterstützung der Sozialdemokratie aufgefordert wurde mit dem ausdrücklichen Hinweis: Und wenn 150 Sozialdemokraten in den Reichstag einziehen!

Am liebsten möchten wir Ihnen den Rat erteilen, sich in Zukunft nicht mehr so sehr aufzuregen und vor allen Dingen einen vornehmeren Ton anzuschlagen.

## Die Budgetkommission.

□ Karlsruhe, 24. Juni. Die Forderung von 500 000 Mark für die Stauanlage im Murgtal wird vorerst abgelehnt. Das Projekt soll zunächst der öffentlichen Kritik ausgesetzt werden. Die Zeit der gegenwärtigen Sitzung sei zu sehr vorgegriffen, als daß eine gehörige Durchbearbeitung dieser umfangreichen Materie möglich wäre. Der Minister anerkennt die Gründe der Ablehnung der Kommission und beantragt, daß es der Regierung nicht möglich war, früher die Vorlage zu machen. Wegen der bekannten Minderung des Projekts am Badener Mangierbahnhof wurde sehr lebhaft debattiert und der technischen Behörde sehr starke Bewürdigung gemacht, weil sie erst hinterher mit einer derartigen kostspieligen Änderung hervortritt. Schließlich wird die Minderung doch genehmigt.

— Karlsruhe, 24. Juni. Der Bericht des Abg. Rebmann über die Seidelberger Schloßfrage ist nachträglich schriftlich erschienen. In der Anlage befindet sich als Nachtrag zur Denkschrift der Bericht der Architekten des Schloßbaureaues.

— Konstanz, 24. Juni. Um halb 9 Uhr fand vor dem hiesigen Landgericht die Urteilsverkündung im dem Schadenersatzprozeß des „Seeboten“ gegen die 39 Geistlichen des leberinger Bezirkes statt. Es lautet auf Ablehnung der Klage und Liebertragung der Kosten des Rechtsstreites auf den Kläger. Der Streitwert betrug 10 000 Mark. Danach richtet sich die Festsetzung der Kosten. Die Urteilsgründe sind noch nicht verlesen.

## Kleine badische Chronik.

— Weinheim, 24. Juni. Das Testament des vor einigen Tagen verstorbenen Herrn Generalkonsul Erhard Pfiffinger wurde heute eröffnet. Unter den Vermächtnissen befinden sich 90 000 Mark für Errichtung eines Schwimmbades, 10 000 Mark für den „Gemeinnützigen Verein“. Die wertvollen Sammlungen an Antiquitäten und Kunstgegenständen fallen der Stadt zu und weitere 10 000 Mark für Errichtung eines Hauses zur Aufnahmehilfe dieser Gegenstände.

— Bötting, 24. Juni. Die hiesigen Bäcker haben die Brotpreise herabgesetzt.

— Ettlingen, 25. Juni. Gestern hatte der Bürgerausschuß für den freiwillig aus dem Amte geschiedenen Herrn Fabritianus Erhard Rühl, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses, einen Stellvertreter zu wählen. Gewählt wurde der von nationalliberaler Seite vorgeschlagene Schneidermeister Ernst Böhrer. Man war auf Seite des Schneidermeisters abgesehen, daß durch das Überlassen zweier Gemeinderatsmitglieder an die Nationalliberalen geht, letztere durch Entgegennahme dem Zentrum gegenüber, bei Verlegung von Stadtordebnungsstellen, dies weit machen werde. Man hatte deshalb vom Zentrum den bei der Wahl und Scheitern Ettlingen viel viel Jahren angehalten Bauherr Herr Ernst Magnan, welcher sich durch Einkauf in Ettlingen das Gemeindebürgerrecht erworben hat, aufgefordert. Mit Rücksicht auf die in nächster Zeit bevorstehenden wirtschaftlichen Fragen für Ettlingen war es ein guter Gedanke, dem Bürgerkollegium einen tüchtigen Fachmann zu verschaffen und es ist im Interesse der Stadt zu behaupten, daß hier einmal wieder engerzogene Parteipolitik auszuüben gebend war.

— Oberweier, 24. Juni. Wie der „Volksfreund“ meldet, mußten 500 Zigarbeiter der Firma Himmelsbach vorläufig 4 Wochen ausbleiben. In Betracht sind die Zigarbeiter, Freizeiten, Hofweier, Oberweier und Dunsweiler.

— Eßlingen, 25. Juni. Der fahrlässige Automobil-Verschlag an der Schnaack-Brücke (Palmbach) ist seit gestern wieder eröffnet. Es werden in nächster Zeit täglich 6 bis 7 bis bezü. Mischfahrten mit Anschluss an die in Eßlingen fuhrernden Züge ausgeschrieben.

— St. Georgen i. Schw., 24. Juni. Dieser Tage fand wieder eine größere Bauernhochzeit nach alter Schwarzaußerbart statt. Am Hochzeitstische nahmen außer vielen sonstigen Gästen 30 „Schubben“ und 48 Schappel-Adeln teil. Das Eigenartige eines solchen Zuges erregt immer wieder die Neugierde und das Interesse Einzelwischer wie Fremder. — Heute vor 226 Jahren am Feste Johannes des Täufers im Jahre 1086 fand hier die erste Kirchweihe statt. An diesem Tage nahm Bischof Gebhard von Konstanz, ein Bruder des Herzogs Berthold II. von Jübingen, in Gegenwart des Stifters und des großen Abtes Wilhelm von Hirshau die Einweihung der ersten Kapelle und des Klosters vor. — Die alte Klosterkirche mit dem Wahrzeichen unserer Stadt, wird zu ihrem Schutze in einem Haus umgeben. Der riesige Baum, welcher sich neben der ehemaligen Klosterkloster befindet, ist auf dem Fundamente des Schloßes des alten Klosters errichtet und heute als Wohnhaus benützt wird. Es ist ein Alt der Birtel, diesen altverehrten Baum zu schützen und zu erhalten.

— Freiburg, 24. Juni. Der ordentliche Professor der englischen Philologie an unserer Universität, Dr. Wilhelm Weg, ist im Alter von 62 Jahren an einem Nierenleiden gestorben. — Als Heiratsschwärmer bestellte sich der 30jährige Maurer Gustav Braun von Lufmann. Er brachte ein Mädchen um seine Paraphrase von 400 Mk. Nachher stellte es sich heraus, daß der „Verlobte“ verheiratet und Vater von 5 Kindern war. Die Strafkammer verurteilte Braun wegen Betrugs im Rückfall zu 10 Monaten Gefängnis. — Ein verheirateter Maler, der zur Verhängung einer Strafe vorgeführt werden sollte, hat sich erschossen. — Im Vorort Jöhren führte der 61 Jahre alte verwitwete Landwirt Josef Thoma beim Kirchschneidern vom Baum. Der Unglückliche brach das Genick und war sofort tot.

## Lokales.

Karlsruhe, 25. Juni 1910.

□ Fünfter Verbandstag süddeutscher katholischer Arbeitervereine in Karlsruhe. Der bereits von mehreren Wochen angefordigte Verbandstag südd. kath. Arbeitervereine wird nun mit dem kommenden Sonntag beginnen. Da diese Tagung nicht bloß die Arbeiterinnen allein angeht, so sei das nähere Programm auch weiteren Kreisen mitgeteilt. Die Veranstaltungen werden alle in den Räumen der „Eintracht“ abgehalten. Sonntag abend 8 Uhr ist Begrüßungsfeier, wobei Herr Dörschlag Präsident über „Die Frau im badischen Wirtschaftsleben“ aufgrund bisher größtenteils un veröffentlichten statistischen Materials sprechen wird. Montag vormittag 9 Uhr: Beginn der Verbandst-



empfiehlt zum Umzug zu billigen Preisen und

# 10% Rabatt oder doppelte Rabatt-Marken

Inlaid-Linoleum am Stück, Linoleumteppiche, Läufer bedruckt und durchgemustert. Gardinen, Stores, Teppiche, Läuferstoffe u. Bettvorlagen, Rouleaux, Portièren in Leinen, Tuch und Peluche, sowie Möbelcrêpe und Möbelcattune in grosser Auswahl.

**Neu erschienen:**  
**Unter den Schwarzen am Kongo.** Nach den Berichten des P. O. R. Allaire C. S. Sp. überleitet von F. Merzmann. Mit 29 Abbildungen und einer Karte. (Missions-Bibliothek.) Geb. M 2.20  
 Dieses äußerst fesselnde Buch führt uns in das gewaltige Stromgebiet des Kongo mit seinen Urwäldern und wilden Völkern. Es sind die Erlebnisse eines Missionärs, die anschaulich die Schwierigkeiten der ersten Gründung einer Mission unter rohen Kannibalen schildern und in ihrer Schlichtheit ergreifend wirken.  
**Muttergottes-Erzählungen.** Für Jugend und Volk geschrieben von A. Kummel. 6. und 7. Aufl. (An Gottes Hand V. Bändchen.) Geb. M 2.30  
 Das „Et Vobiscum“ 1909, Nr. 9 schreibt: „... Kummel ist der Mann, der so aus dem Herzen und zu dem Herzen des guten katholischen Volkes zu reden weiß, wie vielleicht keiner in Deutschland seit Alban Stolz und Adolf Kolping...“  
**Kreuz und Chrysanthemum.** Eine Episode aus der Geschichte Japans. Historische Erzählung in zwei Bänden. Von J. Spillmann S. J. Vierte Auflage. (Volksausgabe.) Geb. M 4.—  
 Der Roman ist reich an grandiosen Szenen und prachtvollen Schilderungen, an Begegnungen, Schlachten und Gefahren, bei allem aber von tief religiösem Geiste durchdrungen. Er spielt auf dem japanischen Inselreich in der Zeit der Christenverfolgung 1598—1614 und ruht auf eindringendem Studium japanischer Gebräuche.  
**Spanisches für die gebildete Welt.** Von Alban Stolz. Dreizehnte Auflage. (Volksausgabe.) Geb. M 1.90 und höher.  
 Der Alban Stolz einmal kennen gelernt, wird immer wieder nach seinen Werken greifen, sich erquicken an der kraftvollen Sprache, an den tiefen Naturanschauungen, an seinen treffenden Beobachtungen der Menschheit. „Spanisches“ gehört zu Stolzes begehrtesten Büchern.  
 Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.  
 Zu beziehen durch:  
**Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt.**  
 Karlsruhe, Herrenstraße 34. Herdersche Buchhandlung. Gauderischhofheim. F. X. Böttsche Buchhandlung.

**Straßenbahn-Betrieb.**  
**Landeskriegertag.**  
 Am Sonntag, den 26. d. M., erhalten die Wagen der Linien 1 und 2 Rheinshafen-Wahlburg-Durlach bei Bedarf Anhängewagen von morgens 9 Uhr ab; die Wagen der Linie 3 Hauptbahnhof-Schlachthof verkehren von mittags 12 Uhr nach Durlach in beiden Richtungen; desgleichen laufen bei Bedarf von 12 Uhr mittags bis abends zwischen Durlach und Durlacher Tor besondere Einfahrgewagen.  
 Außer den Kurswagen verkehren jeden Sonn- und Feiertag bis auf weiteres **Spätwagen** wie folgt:  
 Ab Hauptbahnhof nach: Röhler Krug 10<sup>35</sup>, 10<sup>40</sup>, 11<sup>01</sup>, 11<sup>12</sup>, Schlachthof 10<sup>40</sup>, 10<sup>45</sup>, 11<sup>06</sup>, 11<sup>17</sup>, Durlach 11<sup>03</sup>  
 „ „ „ Röhler Krug nach Hauptbahnhof 10<sup>20</sup>, 10<sup>25</sup>, 10<sup>35</sup>, 10<sup>45</sup>, Schlachthof 10<sup>40</sup>, 10<sup>45</sup>, 11<sup>06</sup>, 11<sup>17</sup>, Durlach 11<sup>03</sup>  
 „ „ „ Mit Anschlag am Marktplatz nach Durlach.  
 „ Schlachthof nach Röhler Krug 10<sup>35</sup>, 11<sup>15</sup>, 11<sup>35</sup>, Durlach 10<sup>35</sup>, 11<sup>35</sup>, 12<sup>00</sup>, Durlacher Tor 10<sup>35</sup>, 11<sup>35</sup>, 12<sup>00</sup>  
 Zum Besuche des Turmbergs in Durlach werden von den Schaffnern Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preise gültig ab Wahlburger Tor, Karlsruhe, Hauptbahnhof und Friedhof, abgegeben.  
 Karlsruhe, den 24. Juli 1910.  
**Städtisches Straßenbahnamt.**

**Gute Hypothekengesuche,**  
 I. und II., für hier und auswärts offeriert **kostenfrei** für Geldgeber  
**August Schmitt,**  
 Hypotheken- u. Bankkommissionsgeschäft Karlsruhe. Hirschstr. 43. Teleph. 2117.

**Wörner & Wehrle, Bankgeschäft,**  
 2 Karlsruherstrasse Karlsruhe Karlsruherstrasse 2.  
 Telephon 1334. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 975.  
 An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren; Coulanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und auswärtigen Märkten;  
 Einkassierung von Wechseln, **Auszahlung von Schecks;** Einziehung und Diskontierung von Treffern; spesenfreie Einlösung von Coupons (schon 3—4 Wochen vor Fälligkeit) unter Kontrolle der Verlosungen;  
 Vermittlung von Hypotheken- und Baugeldern;  
**Eröffnung von Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen;**  
 Annahme von Bareinlagen, offenen und verschlossenen Depots. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wert-sachen unter feuer- und diebessicherem Verschluss und unter Versicherung gegen Feuer und Diebstahl.  
 Auskünfte über alle in die Bank- und Losbranche einschlagenden Angelegenheiten. (Listen deutscher und ausländischer Staatslotterien liegen auf).

**Zwangsversteigerung eines Gasthofs mit Wiener Café, Wein- und Bierwirtschaft.**  
 Nr. 11604. Der Gasthof „Zum Lannhäuser“ in Karlsruhe, in dem auch ein Wiener Café, eine Wein- und Bierwirtschaft betrieben wird, wird im Verfahren der Zwangsversteigerung am **Donnerstag, 11. August 1910, vormittags 9 Uhr,** im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25, versteigert. Flächenmaß: 6 a 81 qm. Darauf stehen ein vierstöckiges Eckhaus (Kaiserstraße 146), ein vierstöckiges Wohnhaus (Kaiserstraße 18) und ein zweistöckiges Seitenwohngebäude. Amtliche Schätzung 340 000 Mk.  
 Ueber die auf dem Grundstück lastenden Hypotheken und die Versteigerungsbedingungen gibt das Notariat, über die Betriebsverhältnisse und die bisherigen Erträge Herr Wirt Josef Krittich in Karlsruhe (Künstlerhaus) Auskunft.  
 Karlsruhe, den 24. Juni 1910.  
**Groß, Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.**  
 Dr. Schwarzschild.

**Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe (e. V.).**  
 Zu der am Montag, den 27. Juni 1910, abends 9 Uhr, stattfindenden **Mitglieder-Versammlung** (Total: Alte Brauerei Schrenpp, Waldstraße, Saal 3) laden wir die verehrl. Mitglieder unseres Vereins hiermit höf. ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.  
 Die Tagesordnung wolle aus den besonderen Einladungen ersehen werden. **Der Vorstand.**

**Kathol. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder e. V.**  
**Generalversammlung**  
 Donnerstag, den 30. Juni 1910, 1/5 Uhr, im Sitzungszimmer, Altes Singentiushaus Kriegstraße 49.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht,  
 2. Entlastung des Vorstandes,  
 3. Neuwahl des Vorstandes.  
**Der Vorstand.**

**Anzeige.**  
 Unserer verehrl. Kundenschaft bringen wir zur Kenntnis, daß die bisherige „Filiiale Hensel“, Ecke Augarten- u. Marienstraße ~~ist~~ seit dem 15. Juni dieses Jahres ~~ist~~ nicht mehr unter dem Namen unserer Firma geführt wird.  
 Seit diesem Tage sind daher auch unsere Produkte an diesen Laden von uns nicht mehr geliefert worden.  
**Groß-Schlächterei, Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik Gebrüder Hensel, Großh. Kaffeeplanten.**

**Notiz.**  
 Der Vorsitzende der hiesigen Verwaltungsstelle des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Fleischer, Karl Schneider, Grenzstraße 13 hier, veröffentlicht seit einigen Tagen im hiesigen „Volksfreund“ sowie in Flugblättern unwahre Mitteilungen über mein Geschäft. Diese Mitteilungen geschehen aus Rache dafür, daß ich einen organisierten Arbeiter, zu dessen Entlassung ich allen Grund hatte, entlassen habe, und mich andererseits geweigert habe, 2 nicht organisierte Arbeiter, Buhl und Brand, die der sozialdemokratischen Organisation nicht genehm sind, zu entlassen. Es ist mir angedroht worden, daß, falls die Entlassung dieser Arbeiter nicht erfolge, dafür gesorgt würde, daß ich um meine Existenz käme.  
 Wegen der in den öffentlichen Mitteilungen enthaltenden Beleidigungen habe ich bereits Beleidigungsklage erhoben. Im übrigen habe ich die Sache der Großh. Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben.  
 Karlsruhe, 24. Juni 1910.  
**Karl Zippelius.**

**Schützengesellschaft Karlsruhe.**  
 Wir benachrichtigen unsere verehrl. Mitglieder, daß die kostenlose Abgabe der Festkarten zum Verbandschießen, sowie der Beikarten (bis 3 Stück) für Familienmitglieder **nur am Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Juni, von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Festbureau, Markgräfliches Palais, Karl-Friedrich-Strasse 23, erfolgt.**  
 Diese Karten berechtigen zum freien Eintritt in den Schützengesellschaftsplatz und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen.  
 Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.  
**Der Verwaltungsrat.**

**Nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie**  
 Ziehung sicher 14. Juli.  
**44 000 M.**  
 Hauptgewinn **20 000 M.**  
 27 Gewinne **11 000 M.**  
 2900 Gewinne **13 000 M.**  
 Los à 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langstr. 107.  
 In Karlsruhe: Carl Götz, Hohenstr. 11/15, Gebr. Göttinger, G. m. b. H., Kaiserstr. 66, H. Keyle, E. Flügel, L. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

**Residenz-Theater**  
 30 Waldstr. 30  
 Stets die allerneuesten Attraktionen z. Teil eigene Aufnahmen. Anerkannt erstklassige nur dezente Familienprogramme, in stimmungsvoller und fachm. Inszenierung.  
**Programm**  
 Samstag, den 25., Sonntag 26., Montag, 27., Dienstag, 28. Juni 1910 **ununterbrochen** von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.  
 I. Teil.  
 Das grossartige Volksfest der Fuldener am 19. Juni im Garten der Eintracht. Eigene Aufnahme.  
 Napoleon in Russland 1812. Fast ganz Europa hatte Napoleon sich unterjocht, Spanien, Italien, Oesterreich und Deutschland. Dieser Film veranschaulicht Napoleons sieghaft unternommenen Zug gegen Russland und endet mit einer schmachlichen Niederlage. (L. Gaumont).  
 II. Teil.  
 Meissener Porzellan. Tonbild. Ringkampf um Meisterring-kämpfern. Eine ganz hervorragende Aufnahme, in welcher die berühmten Ring-kämpfer der Gegenwart rivalisieren. Die bewundernswerte Körperkraft, die Technik, faire und unfaire Kampfweise, sehen wir im Bilde, ebenfalls den Kunststrick-kampf, sowie das wunderbare Musikspiel des Weltmeisters Lurich, so dass dieser Film eine unbedingte Attraktion I. Ranges ist.  
 Max und Edelweiss. Humor. Szene von Max Linder. (Pathe Freres).  
 III. Teil.  
 Roland, der Paladin Karls des Grossen. Bekannte Sage. (Leon Gaumont).  
 Ein Menestrelkuchen. Naturaufnahme von Raleigh & Robert, Paris.  
 IV. Teil.  
 Die kleine Mama. Pathet. Kunstfilm der Ital. Ges.  
 Die zerbrochene Puppe. Die lebensmilde Puppe. Krankenhause u. s. w.  
 Der Wettstreit der Polizei- und Verteidigungshunde. Aktuell. Eclair E. G. Ital. In sehr instruktivem Weise wird uns gelegentlich einer Prüfung die segensreiche Tätigkeit der Polizeihunde vor Augen geführt. Sie stellen z. B. fingierte Verbrecher und wagen die höchsten und erstaunlichsten Sprünge selbst über die höchsten Mauern.

**Grundstücksbesitzer!**  
 Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen u. günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Zehnthaber sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Central-Markt** Berlin NW. 7, Unter den Linden 61. Vertreter in nächsten Tagen anwesend! Besuch kostenlos! **Stein Agent!**  
 ca. 3 Millionen in kürzester Zeit umgesetzt!  
**Heirat.**  
 Kathol. Geschäftsmann, 28 Jahre alt, Absolvent der Kunstgewerbeschule, mit gutgehendem Geschäft in Karlsruhe, guter Ruf, zirka 10 000 Mark Vermögen, wünscht mit häuslich erzogenem Fräulein mit etwas Vermögen zwecks baldigster Heirat in Verbindung zu treten. Ohne Name zwecklos. Vermittler verboten.  
 Aufrichtige Angebote unter Nr. 667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Berdux-Klaviere**  
 die **hervorragendsten Instrumente der Gegenwart** kaufen Interessenten unter günstigsten Bedingungen in dem große Auswahl bietenden Pianomagazin von **H. Maurer, Gr. Hoff.**  
 Karlsruhe Friedrichsplatz 5.  
 Katalog und Prospekt über Katalogzahlung gratis u. frk.